

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreasgemeinde Malta

Dezember 2023 - März 2024



Nummer 4 - 31. Jahrgang

Erntedankgottesdienst

Ökumenischer Gesprächskreis

Reformationsgottesdienst

Volkstrauertag

Martinsumzug

Kleines internationales Weihnachtsquiz

Begegnungsreise nach Afrika

Adventsliedersingen

Nikolausfeier

Krippenspiel

Liebe Gemeinde

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Andreasgemeinde,

dieser Andreasbote reicht im Kirchenjahr von Weihnachten bis in die Passionszeit – umfasst also das gesamte Leben Jesu, bis kurz vor seinem Tod am Kreuz. Somit fallen in diesem Andreasboten Weihnachten und Ostern zwar nicht auf einen Tag, aber fast in eine Ausgabe des Gemeindebriefes. Ist das inhaltlich möglich? Hat nicht jede Kirchenjahreszeit ihren ganz eigenen Inhalt?

Schauen wir einmal genauer hin: Weihnachten, weithin als Fest der Liebe und der Familie gefeiert. Und das ist es ja auch, wenn es gut geht. Aber die Weihnachtsgeschichte ist alles andere als eine rührselige Geschichte über die ideale Familie. Das beginnt schon damit, dass Joseph Maria verlassen will, weil diese noch vor der Eheschließung schwanger wird und er ihr die Steinigung ersparen will. Erst

die Intervention eines Engels bringt ihn dazu, zu bleiben. Es folgt die Wanderung quer durchs Land, mit einer hochschwangeren Frau und letztlich die Entbindung im Dreck eines Stalles. Die ersten Gäste sind soziale Außenseiter, Halbkriminelle, nämlich Hirten, die man lieber von hinten sah. Und auch die berühmten drei Könige werden uns im Neuen Testament als „Magier“ vorgestellt, also als religiös höchst fragwürdige Gestalten, sowohl aus jüdischer, als auch aus christlicher Sicht. Dann muss die kleine Familie nach Ägypten fliehen, um dem Mordkommando des Königs Herodes zu entgehen.

Wer unter solchen Umständen geboren wird, der kann auch am Kreuz enden. Die Weihnachtsgeschichte weist durchaus schon auf Karfreitag hin.

Zur Weihnachtsgeschichte gehört aber auch, dass Maria und Joseph von Gott geführt und



Liebe Gemeinde

geleitet werden und sie ans Ziel kommen. Es gehört auch dazu, dass den Hirten der Himmel aufreißt und sie von Licht und Liebe überwältigt werden, so dass sie gar nicht anders können, als dieses Kind anzubeten. Und es gehört dazu, dass die drei Magier in diesem Kind das erkennen, wonach sie ihr Leben lang gesucht haben, Gott selbst. Am auffälligsten ist das Licht, das in der Weihnachtsgeschichte die Dunkelheit zerreißt und das Leben aller hell werden lässt.

Damit weist die Weihnachtsgeschichte bereits auf Ostern hin. Wie könnte es auch anders sein: Der, der hier geboren wird, ist nur deshalb von Interesse, weil Gott ihn nicht im Tod gelassen hat und weil durch ihn uns der Himmel aufgerissen ist. Die Weihnachtsgeschichte ist eine verkappte Passions- und Ostergeschichte.

Doch zwischen Weihnachten und Ostern liegt das Leben Jesu, liegen die Geschichten, die wir im Neuen Testament nachlesen können, z.B. über von Jesus Geheilte, denen Jesus sagt „Dein

Glaube hat dir geholfen.“ und die danach fröhlich ihre Straße ziehen – so wie auch die drei Magier und die Hirten sich fröhlich wieder auf den Weg machen. Denn ihnen, wie auch den Geheilten, ist der Himmel aufgerissen. Sie haben erfahren, dass Gott ihr Vater ist, der sie liebt.


Hat nicht jede Kirchenjahreszeit ihren ganz eigenen Inhalt?

Zurück zum Anfang: Hat nicht jede Kirchenjahreszeit ihren ganz eigenen Inhalt? Ja, natürlich. Aber die alles

miteinander verbindende Botschaft ist genau diese: Dass Gott unser Vater ist, der uns liebt. Es ist kein Zufall, dass das Gebet, mit dem Jesus seine Jünger und uns das Beten lehrt, mit dem Bekenntnis zu Gott als dem uns liebenden Vater beginnt: Vater unser ... Wir sind tatsächlich Kinder Gottes, die gemeinsam unterwegs sind und deren Leben ein Ziel hat.

Ich wünsche Ihnen und Euch diese Gewissheit und immer den Mut für den nächsten Schritt – ganz gleich, in welcher Kirchenjahreszeit.

Ihr und Euer Matthias Kunze



Frohe Weihnachten und ein gesegntes 2024
Euer Kirchenvorstand

Erntedankgottesdienst

Am 1. Oktober feierten wir Erntedankgottesdienst mit Abendmahl. Der Altar und Altarraum war mit Erntegaben geschmückt. In der Predigt ging es um das Gleichnis Jesu vom reichen Kornbauern. Dabei wurde deutlich, dass es sowohl in diesem Gleichnis, als auch bei uns heute nicht um die Höhe des Kontostandes geht. Es geht vielmehr um die Frage, um mit Martin Luther zu sprechen, woran wir unser Herz hängen. Anders formuliert: Was trägt uns im Leben und im Sterben? Worauf können wir uns wirklich verlassen?

Grundsätzlich haben wir zwei Möglichkeiten, diese Frage zu beantworten: Entweder verlassen wir uns auf uns selbst, unsere Leistung, unseren Erfolg, wozu u.a. auch der

Was trägt uns im Leben und im Sterben? Worauf können wir uns wirklich verlassen?

finanzielle Erfolg gehört. Das wäre das Modell „reicher Kornbauer“. Oder wir erkennen, dass wir abhängig sind, dass dieses Leben ein Geschenk ist und verlassen uns daher



auf den, der es uns geschenkt hat. Das ist das Gottvertrauen, das Jesus von Nazareth exemplarisch gelebt hat.

Matthias Kunze

Kollekten und Spenden Oktober bis Dezember 2023

insgesamt € 1.774
darunter

€560 aus dem Freundeskreis

Kollekten € 645

Ökumenischer Gesprächskreis

Der ökumenische Gesprächskreis traf sich am 28. September, 26. Oktober und am 23. November. Im September waren wir bei Father John zu Gast und sprachen über das Buch Jona. Dabei wurde deutlich, dass dieses Buch eine zeitlose Predigt ist, die den Frommen aller Zeiten und Religionen den Spiegel vorhält. In geradezu grotesker Überzeichnung werden die „Heiden“ als fromm dargestellt, während bei Jona, der sich für fromm hält, die Diskrepanz zwischen seinem Selbstverständnis und seinem Verhalten auffällt. Jona macht Gott zum Vorwurf, dass dieser „gnädig, barmherzig und von großer Güte“ ist. Das Buch endet damit, dass Jona auf der Bestrafung der „Heiden“ besteht, während Gott versucht in ihm Verständnis dafür zu erwecken, dass er, Gott, tatsächlich barmherzig und von großer Güte ist – auch gegenüber Jona. Es war eine interessante Diskussion, denn die Parallelen zu unserer heutigen Situation in Kirche, Politik und Gesellschaft sind nicht zu übersehen.

Am 26. Oktober trafen wir uns in der Pfarrwohnung der Andreaskirche. Father John führte uns ein in das Thema „Hat Kirche noch Einfluss auf die Gesellschaft?“. Damit knüpften wir in gewisser Weise an unser Treffen im September an. In seiner Einführung ging Father John von Gott als Wahrheit, Gutes tun und Schönheit aus und leitete zu der Frage über, wie Gott in diesem Sinn in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens erfahrbar werden kann. Die Diskussion war sehr angeregt und konkretisierte das Thema im Blick auf Politik und unser persönliches Leben.

Am 23. November kamen wir wieder in der Pfarrwohnung der Andreaskirche zusammen und sprachen über die Versuchungsgeschichte Jesu (Matthäus 4 und Lukas 4). Dabei wurde uns deutlich, dass es sich bei den drei Versuchungen Jesu um genau die Dinge handelt, die auch wir versucht sind „anzubeten“, d.h. zu vergötzen:

„Hat Kirche noch Einfluss auf die Gesellschaft?“

1. die Befriedigung unserer materiellen, körperlichen Bedürfnisse
2. das scheinbare Gegenteil: religiös-spirituelle Erfahrungen, durch die wir uns selbst an die Stelle Gottes setzen und
3. Macht über andere Menschen

Im Gespräch wurde diese uralte Geschichte lebendig und sehr aktuell.

Der ökumenische Gesprächskreis trifft sich wieder am 25.01.2024, um 19 Uhr in der Pfarrwohnung, 42, Triq il-Merill, Mosta. Jeder ist herzlich willkommen.

Matthias Kunze



Reformationsgottesdienst

Obwohl der Reformationstag, wie wir alle wissen erst am 31. Oktober begangen wird, hatten wir am Sonntag vorher bereits hochrangigen Besuch während des Gottesdienstes. Nachdem wir die ersten Lieder „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Ist Gott für mich, so trete“, diesmal wieder mit musikalischer Begleitung dank Jutta Wiedekind, gesungen und die Epistel-Lesung gehört hatten, stattete uns plötzlich Martin Luther höchstpersönlich einen Besuch ab. Wir waren Zeugen eines Interviews zwischen Dr. Luther und einer extra aus Deutschland angereisten Reporterin. Zuerst sind wir in die Zeit vor der Reformation zurückgeführt worden, in die Zeit als Gott und Welt alles Eins war, der Kaiser, Kaiser von Gottes Gnaden und auch sonst alles von Gott gewollt. Martin Luther meinte, er war gar kein so großer Reformator, da ja alles im Neuen Testament schon nachzulesen war. Gott ist Gott und Welt ist Welt. Gott hat uns die Vernunft geschenkt, mit der wir die Welt regieren, gestalten und verändern können. Die Vernunft ist die äußere Ordnung, in dieser sollen wir aber als Christen leben, als Brüder und Schwestern.



Dr. Luther regte uns zum Nachdenken an, denn er erwähnte auch, dass die meisten Menschen von heute gut ohne Gott auskommen, nur von der Vernunft regiert. Sinn, Ursprung und Ziel des Lebens kann man aber nur bei Gott finden.



Ist da etwa eine neue Reformation angebracht? Fragen über Politik folgten, zum Beispiel welches Verhältnis Martin Luther zu seinem Landesfürsten Friedrich dem Weisen von Sachsen hatte oder wie er zur Schlacht in Frankenhausen stand, kurz ein kleiner Einblick in das Wirken und den Glauben Luthers wurde uns sehr anschaulich vermittelt. Nachdem sich Martin Luther verabschiedet hatte, war plötzlich unser Pfarrer Matthias Kunze wieder da und ließ diesen außergewöhnlichen Gottesdienst ausklingen. Danach gab es Kaffee und selbst gebackenen Kuchen von Antje sowie ein sehr leckeres Reformationsbrot aus Sachsen, welches Evi Kunze uns extra für diesen Gottesdienst mitgebracht hatte. Der Geist Martin Luthers wehte noch durch den Raum, in dem wir als Gemeinde wie Brüder und Schwestern zusammenkamen und das Wort Gottes hörten.

Andrea Gasser

Volkstrauertag



Am 19. November feierten wir in unserer Gemeinde den Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag. Im Anschluss fuhren einige Gemeindeglieder zum Kalkara Naval Cemetery, wo wir uns mit Father Paul Galea von der Barbaragemeinde und der deutschen Botschafterin, Frau Beyer, trafen. Frau Beyer hielt eine kurze Ansprache anlässlich des Volkstrauertages. Im Anschluss las Pfarrer Kunze Psalm 139 und Father Paul schloss die Gedenkfeier mit Gebet, Vaterunser und Segen ab.

Es ist nicht nur eine gute Tradition, sondern angesichts unserer aktuellen Situation von großer Bedeutung, dass wir, als Kirchen und Gemeinden, gemeinsam mit staatlichen Repräsentanten, uns an unsere Geschichte erinnern – dann allerdings auch den Mut finden zu tun, was heute dem Frieden dient und nicht dem Krieg.

Matthias Kunze



Martinsumzug

“Durch die Straßen auf und nieder leuchten die Laternen wieder“ Endlich wieder Martinsumzug hieß es am 11.11!

Schon am Abend zuvor trafen sich viele kleine und auch große Laternenbastler in der Andreaskirche um emsig zu basteln. Hier entstanden wahre Kunstwerke für den nächsten Tag.

Am Samstagabend trafen wir uns dann in Rabat, um im Mdina Ditch unsere zahlreichen Laternen erstrahlen zu lassen. Nach einem gemeinsamen Lied versammelten sich die Kinder im Kreis um Renate, um gespannt der Martinsgeschichte zu lauschen.

Auch die traditionellen Martinslieder „Ich geh mit meiner Laterne“ oder „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“ wurden mit Begeisterung gesungen. So spazierten wir durch den Graben wieder zurück zum Treffpunkt.

Dort wartete eine kleine Überraschung und selbstgebackene Kekse auf die doch etwas erschöpften Laternenträger.



Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an alle Helferinnen und Helfer, die zu diesem gelungenen Martinsumzug beigetragen haben!

Und so hoffen wir, dass wir uns auch nächstes Jahr wieder über die vielen Kinder, die uns nicht nur mit strahlenden Laternen, sondern vor allem mit strahlenden Gesichtern begeisterten, freuen dürfen!

Miriam Susan Weis



Kleines internationales Weihnachtsquiz

Wie geht der Text dieses bekannten Weihnachtsliedes weiter?

„Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute hochheilige Paar...“

1. ...süßer Knabe im wenigen Haar
2. ...lieblicher Junge im güldenen Haar
3. ...zarter Bube im welligen Haar
4. ...holder Knabe im lockigen Haar



Was verbirgt sich hinter der dänischen Tradition „Mandelgabe“?

1. Eine „Mandelgabe“, bei der die jüngste Person den Mantel mit der ältesten tauscht
2. Ein „Mandel-Geschenk“, bei der man eine Mandel in einem Reispudding versteckt
3. Ein „Gaben-Mann“, der am 25. Dezember morgens Schokolade vor die Tür legt
4. Eine „Mond-Pflanze“, die man an Heiligabend auf die Fensterbank ins Mondlicht stellt



Woher stammt der Brauch, Weihnachtskarten zu versenden?

1. Deutschland
2. England
3. Spanien



Wer verteilt in Island die Geschenke?

1. Die 13 Weihnachtstrolche, genannt Jólásveinar
2. Der Weihnachtsmann, genannt Jólásveinn
3. Die 21 Vulkanelfen, genannt Eldfjallálfar



Was ist das größte Outdoor-Event in Melbourne / Australien, welches Tausende Menschen zusammen feiern lässt?

1. Surfwettbewerb am Strand
2. Singen von Weihnachtsliedern bei Picknick und Kerzenschein im Melbourne Sidney Myer music bowl
3. Wahl des schönsten Weihnachtsmanns (Mr. Santa) im National Wool Museum



Begegnungsreise nach Afrika



Sechs unserer Gemeindemitglieder nahmen im November an einer Reise ins südliche Afrika teil, bei der der Fokus auf Begegnungen mit lokalen lutherischen Gemeinden vor Ort stand. Erste Station war Johannesburg und dort ein herrlich musikalischer Service in einer Gemeinde der CTKIM, Christ the King International Ministries, mit anschließendem gemeinsamem Essen. Dann war die Stadt George kurzer Stützpunkt. Von dort ging es per Leihwagen auf die Schafsfarm Oudemuragie genau zwischen Kleiner

Karoo und den Swartbergen. Hier blieben wir eine Woche, wohnten in Cottages in wundervoller Kulisse. Besuchten von dort aus einen von der lutherischen Kirche getragenen Kindergarten in Dysseldorp (ja, das ist fast Düsseldorf) und auch deren wiederum sehr musikalischen Service mit Blaskapelle. Außerdem gingen wir den liebevoll gestalteten Kreuzweg des Dorfes oder besser erstiegen ihn bei gefühlten 40 Grad.

Doch nicht nur diese Begegnungen in

Begegnungsreise nach Afrika

den afrikanischen Gemeinden bewegten uns. Zu einer Gruppenreise gehören auch Begegnungen mit den anderen der eigenen Gruppe, und um die wirklich zu meistern zu können auch Begegnungen mit sich selbst. Wie verhalte ich mich in einer solchen Gruppe? Der jüngste war 37, die älteste 83. Wir hatten bis auf vier deutsche „Normalbürger“, und was heißt schon normal, alle irgendwelchen Migrationshintergrund: sechs Leute aus Malta, davon fünf Deutsche, davon zwei aber eigentlich mittlerweile in Dubai. Zwei weitere Deutsche hatten jahrelang und viel lieber in Simbabwe und Südafrika gelebt, die nächste lebt noch immer dort, davor aber auch in Afghanistan, in Simbabwe und ich weiß nicht mehr wo. Zwei Simbawber, wovon eine eigentlich aus Tansania kommt, eine deutsch sprechende Malteserin, die Afrika noch gar nicht kannte, aber kaum genug davon bekam, und alle aus denkbar verschiedenen Berufsfeldern. . . Aus jedem Dorf ein Köter also, und weil das Begegnen in echtes Zusammenleben für zwei Wochen münden sollte, musste auch jeder von uns an irgendeiner Stelle unserer Reise in sich hinein hören und an sich arbeiten, um die Harmonie in der Gruppe zu schützen und zu bewahren. Denn auch das heißt Christ sein: die Gemeinschaft in Christus nicht nur als Idee von der Kanzel zu hören, sondern zu versuchen, an sich zu arbeiten und sie zu leben. Doch das ist uns gut gelungen, wirklich und herzlich gut.

Als wir dann nach zehn Reisetagen in Simbabwe ankamen, waren wir so als Gruppe schon relativ sturmerprobt, und wir durften dort unter der Organisation unseres simbabwischen Mitreisenden noch einmal viel näher als erwartet oder vorstellbar



an die Realität in diesem herrlichen Land heranrücken, an die christliche, lutherische, aber auch an die des normalen Alltags in Simbabwe mit allen Herausforderungen und Wunderwerken, die er zu bieten hat. Wir wohnten ausnahmslos in privaten Häusern mit Familienanschluss, was unserer Zeit dort etwas sehr Unmittelbares gab. Hauptquartier war die Martin Luther Kirche, in der unser Gruppenmitglied aus Simbabwe auch Pastor ist. Mit ihm besuchten wir das Institut, wo Pastoren ausgebildet werden sowie die Landgemeinde eines ehemaligen Studenten. Und wenn ich sage Landgemeinde, meine ich wirklich Land, ganz weit draußen und so viel davon, wie kaum in unsere europäische Denke passte. Und trotzdem konnte es bezaubern.

Besser kann ich es in Kürze kaum beschreiben. Wer mehr hören oder fragen möchte, ist zu einem Abend der Begegnung am 2. Februar eingeladen, an dem vier von uns Reisenden ausgiebig erzählen werden.

Wibke Seifert

Adventsliedersingen

Advent, Advent ein Lichtlein brennt ... dieses Jahr begann die Adventszeit in der Gemeinde etwas früher! Schon am 2.12, also einen Tag vor dem 1. Advent trafen wir uns zum ökumenischen Adventsliedersingen in den Räumen der Andreaskirche.

Wir freuten uns zahlreiche Gäste aus der Andreas und St. Barbara-Gemeinde begrüßen zu dürfen.

An liebevoll, weihnachtlich dekorierten Tischen nahmen alle Platz und wurden von Pfarrer Matthias Kunze begrüßt.



Mit einer kurzen Einführung in die ursprüngliche Bedeutung der Adventszeit, die man eigentlich auch als Fastenzeit begehen müsste, eröffnete er den geselligen Nachmittag.

Zwischen Kaffee, Tee und Leckereien wurde natürlich auch viel gesungen, es wurden sich altbekannte, sowie auch dem ein oder anderen unbekannte Adventslieder gewünscht und gemeinsam angestimmt.

Auch Adventsgeschichten fanden ihren Platz und wurden von den zahlreichen Zuhörern mit einem Ah und Oh bedacht und regten durchaus auch hie und da zum Schmunzeln und zum Nachdenken an.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön, an die zahlreichen Besucher, die so viel festliche Stimmung mitbrachten, und an das Organisationsteam!

Miriam Susan Weis

Nikolausfeier

Am 8. Dezember kam der Nikolaus nach Valletta – und ca. 25 Kinder mit ihren Eltern, die alle reich beschenkt wurden. Für jeden hatte der Nikolaus eine gut gefüllte Tüte mitgebracht. Im Vorfeld hatten allerdings die Helfer-Nikoläuse einiges zu tun. Sabrina Sauerborn war damit beschäftigt, zu werben und die gute Nachricht von dem hohen Besuch bekannt zu machen. Miriam Weis und Andrea Gasser besorgten die Geschenke und sorgten dafür, dass der rote Nikolaussack gut gefüllt war. Die Barbara-Gemeinde steuerte das Nikolaus-Kostüm bei. Und eine Gruppe junger Leute, die im Rahmen eines Erasmus-Programms ein sechs-wöchiges pädagogisches Praktikum auf Malta absolvierten, brachte sich ebenfalls ein – einer sogar als Nikolaus. Dafür ihnen und allen, die diesen Abend mit vorbereitet haben, ein ganz, ganz großes Dankeschön.

Die Kinder mussten sich zu Anfang gedulden, weil viele Eltern Probleme hatten einen Parkplatz zu finden. So kam auch der Nikolaus fast eine halbe Stunde später als erwartet. Aber mit Lieder singen und dem Hören der Nikolausgeschichte, die Matthias erzählte, verging die Zeit. Und schließlich war Bischof Nikolaus angekommen und nahm sich die Zeit, mit jedem Kind zu sprechen.

Im Anschluss war noch Gelegenheit zum sich Kennenlernen bei Plätzchen und guten Gesprächen. Es war ein fröhlicher Abend und wir haben uns fest vorgenommen, Nikolaus auch im nächsten Jahr wieder einzuladen.

Matthias Kunze



Krippenspiel



„In Nazareth war nie viel los, doch heute ist der Trubel groß. Man reckt die Häuse, steht auf Zehen, nur um den Mann aus Rom zu sehen ...“. So beginnt unser diesjähriges Krippenspiel. Aufgeführt wird es vom Kirchenvorstand. Eingeladen sind alle, Groß und Klein. Und da die Kinder sicher ganz vorn sitzen werden, werden sie auch Teil des Spiels sein. Ich hoffe, dass Sie und Ihr nun gespannt darauf seid zu erfahren, was der Mann aus Rom will. Wer das erfahren will, der kommt am Heiligen Abend bitte um 16 Uhr nach Valletta zur Christvesper mit Krippenspiel.

Um 18 Uhr feiern wir eine Christvesper ohne Krippenspiel, ruhig und besinnlich. Auch hierzu sind alle herzlich eingeladen.

*Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.*

*Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.*

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

*Dietrich Bonhoeffer, in seinem Brief an Maria
von Wedemeyer aus dem Kellergefängnis des
Reichssicherheitshauptamts in Berlin, Prinz-
Albrecht-Straße, 19. Dezember 1944*

Herausgeber:

Evangelische Andreasgemeinde Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Matthias Kunze

Auflage: 120 Exemplare (Druck: Salisian Press, Sliema), und elektronischer Versand

Layout: Zany Two.One, zany@onvol.net

Pfarramt:

Pfr. Matthias Kunze

42, Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Tel: (00356) 270 753 75 **Mob:** (00356) 992 92 163

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina	21 43 17 00	Noel Cauchi	21 63 63 76
Michael Seifert	21 38 14 78	Miriam Weis	77 07 12 69
Susan Paris Röding	99 42 66 33	Andrea Gasser-Schwarz	79 37 99 97

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

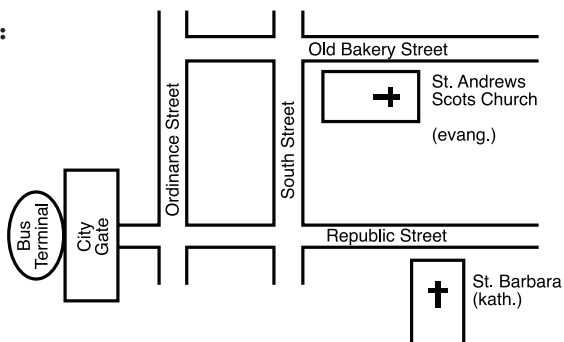
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreasgemeinde“.

TERMINE

Di. 12. Dez.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 17. Dez.	10.30 h	Gottesdienst 3. Advent
So. 24. Dez.	16.30 h 18.00 h	Christvesper mit Krippenspiel Christvesper
So. 31. Dez.	10.30 h	Gottesdienst zum Altjahresabend, Feier des Hl. Abendmahls
So. 7. Jan.	10.30 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls, anschließend Neujahrempfang um 11.30 h
Di. 9. Jan.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 21. Jan.	10.30 h	Gottesdienst
Fr. 2. Feb.	19.00 h	Gemeinde Abend Thema Afrika Reise
So. 4. Feb.	10.30 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Di. 13. Feb.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 18. Feb.	10.30 h	Gottesdienst
So. 3. Mär.	10.30 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Di. 12. Mär.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 17. Mär.	10.30 h	Gottesdienst
So. 24. Mär.	10.30 h	Palmsonntag, Andacht in den Räumen der Andreaskirche, Zug zur Barbarakirche und dort gemeinsame Messe
Do. 28. Mär.		Gründonnerstag, Besuch der 7 Kirchen
Fr. 28. Mär.	10.30 h	Karfreitag Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Fr. 28. Mär.	10.30 h	Ostersonntag, Feier des Hl. Abendmahls

Redaktionsschluss für den neuen AB März - Juni 2024 ist am 15.02.23.

*Ein bisschen mehr Frieden
und weniger Streit*

*Ein bisschen mehr Güte
und weniger Neid*

*Ein bisschen mehr Liebe
und weniger Hass*

*Ein bisschen mehr Wahrheit,
das wäre doch was!*

Statt immer nur Unrast

ein bisschen mehr Ruh

Statt immer nur Ich

ein bisschen mehr Du

Statt ängstlichem Zaudern

*ein bisschen mehr Mut
zu kraftvollem Handeln,*

ja, das wäre gut!

Vater von Renate Guillaumier

